

Piotr A. OWSIŃSKI (Kraków)

ORCID: 0000-0001-7862-3345

Ordensnamen der Kanonissen des Heiligen Geistes – Canonesses de Saxia aus dem Ordenshaus in der Stadt Busko-Zdrój im Lichte der onomastisch fundierten Analyse (20.–21. Jh.)

Zusammenfassung: Der Beitrag versteht sich einerseits als Versuch der Präsentation der Ergebnisse der onomastisch fundierten Untersuchung, andererseits als Fortsetzung der Untersuchungen im Bereich der religiösen Anthroponymie. Die Untersuchung verfolgt das Ziel, den Forschungsstand der Onomastik zu ergänzen, wobei die vorliegende Analyse als Initiierung der soziolinguistischen Untersuchungen zu betrachten ist, weil sie das bis heute unerforschte Sprachmaterial – Ordensnamen der Kanonissen des Heiligen Geistes – Canonesses de Saxia aus dem Ordenshaus in Busko-Zdrój – zum Forschungskorpus erhebt. Die Analyse betrifft sowohl die Ordensnamen der Schwestern als auch deren Motivierung. Außerdem fokussiert der Beitrag auf die etymologischen Erörterungen im Kontext der Gebrauchsfrequenz der Namen sowie deren Funktionieren in der Ordens- und Stadtgemeinschaft.

Schlüsselwörter: religiöse Onomastik, Anthroponymie, Name, Ordensname

**Imiona zakonne Sióstr Kanoniczek Ducha Świętego de Saxia (CSS)
z domu zakonnego w Busku-Zdroju w świetle analizy onomastycznej (XX–XXI wiek)**

Streszczenie: Artykuł stanowi próbę prezentacji wyników badań z zakresu onomastyki, będąc jednocześnie kontynuacją eksploracji materiału nazewniczego w obszarze antroponimii religijnej. Celem analizy jest poszerzenie i uzupełnienie stanu badań naukowych w obrębie wyżej wspomnianego obszaru. Poniższe badanie stanowi jednak inicjację tego rodzaju socjolingwistycznych dociekań naukowych, gdyż dotyczy do tej pory nieanalizowanego korpusu badawczego, jakim są imiona zakonne, funkcjonujące w XX i XXI wieku w domu zakonnym Zgromadzenia Sióstr Kanoniczek Ducha Świętego de Saxia (CSS) w Busku-Zdroju. Analiza dotyczyć zatem będzie samych imion buskich sióstr zakonnych, jak również ich motywacji oraz potencjalnego związku z używanym przez nie wcześniej imieniem chrzestnym. Ponadto badanie koncentruje się na dociekania o charakterze etymologicznym w kontekście ich częstotliwości użycia i funkcjonowania w społeczności zakonnej i miejskiej.

Słowa kluczowe: onomastyka religijna, antroponimia, imię, imię zakonne

**Religious Names of the Sisters Canonesses of the Holy Spirit de Saxia from the Monastic House
in the Town Busko-Zdrój in the Light of the Onomastic Research (20th–21st Century)**

Abstract: The article is an attempt to present the results of research in the field of onomastics and a continuation of the exploration of nomenclature material in the area of religious anthroponymy. The aim of the

analysis is to expand and complement the state of scientific research in the above-mentioned research area. However, the following study is the initiation of that type of sociolinguistic scientific inquiry as it concerns a previously unanalyzed research area, which are the religious names functioning in the 20th and 21st centuries in the monastic house of Congregation of Sisters Canonesses of the Holy Spirit de Saxia (CSS) in Busko-Zdrój. The exploration will therefore concern the names of the nuns from Busko-Zdrój themselves, as well as their motivation and potential connection with the baptismal name they previously used. Moreover, the study focuses on etymological inquiries in the context of their frequency of use and functioning in monastic and urban communities.

Key words: religious onomastics, anthroponymy, name, religious name

1 Einleitung und theoretische Vorbemerkungen

Bei der Behandlung der onomastischen Fragestellungen sollte einleitend – in Anlehnung an SCHOPPE (2023: 8) – in den Vordergrund gerückt werden, dass die Erforschung der Personennamen an sich weder zu unproblematischen noch zu banalen Aufgaben der Sprachwissenschaft gehört. Solch eine Behauptung ist darauf zurückzuführen, dass man es im Fall der Anthroponyme nicht selten mit der Überlagerung diverser Sprachschichten zu tun hat, was bei den Ordensnamen wohl auch auffällig ist. In Betracht kommen nämlich ihre differenten Interpretationsmöglichkeiten, die „[...] erst im Einzelfall [...] (nach Herkunft, Berufsfeld, Landsmannschaft, Sprachregion...) abschließend nach dem Ausschlußprinzip auf die zutreffende Sinnerfassung reduziert werden können“ (SCHOPPE 2023: 8).

Im vorliegenden Beitrag wird an die Perspektive von SOCHACKA (2001: 113–117) angeknüpft, der zufolge die Ordensnamen innerhalb eines Namenssystems im Rahmen einer spezifischen Gemeinschaft der Ordensleute ihre Anwendung finden und darin gewisse Funktionen erfüllen. Überdies lässt sich die Sprache als immanenter Bestandteil des sozialen Lebens (hinter den Mauern der Klöster) sowie der geistigen Kultur einer Gesellschaft betrachten, wobei gleichzeitig ihre kulturbildende Funktion zu berücksichtigen sei. Die Nomina propria – und die Sprache generell – spiegeln die Kulturmerkmale einer Gesellschaft wider und treten als Träger bestimmter Inhalte und Werte auf, wodurch ihnen eine symbolische Rolle zugeschrieben werden darf. Unter diesem Blickwinkel lassen sich die Ordensnamen als Tresor der – insbesondere geistigen – Kultur ansehen, weil darin sowohl das Wertesystem als auch der Wandel in der Geisteshaltung und Religiosität der Gemeinschaftsmitglieder zum Vorschein kommen (DERWICH 1995: 17; MALEC 2001: 7; ZMUDA 2016: 157). In der soziolinguistischen Perspektive sollen auch die inneren, im gegebenen Ordenshaus sowie innerhalb der gesamten Kongregation herrschenden Umstände einbezogen werden. In der diachronen Untersuchung sind wiederum die sich verändernden kulturell-religiösen Faktoren der Annahme von den Ordensnamen in den Fokus zu stellen, weil sie schrittweise zur Ausformung eines bestimmten Ordensnamensmodells beitragen (SOCHACKA 2003: 246). Dadurch darf die vorliegende korpusbasier-

te Studie auch ins theolinguistische Forschungsspektrum geschoben werden (KUCHARSKA-DREISS 2004: 23–30), denn sie lässt nicht nur die onomastischen Schlüsse ziehen, sondern im weiteren Schritt auch die Schlussfolgerungen aus dem Bereich der Theologie und der Kulturwissenschaft formulieren (ZMUDA 2012, 2016: 154). Dadurch wird auch die axiologische Semantik angeschnitten, innerhalb deren menschliche Werte und Bewertung sowie der Strukturdeterminierungsmodus des Funktionierens von Spracheinheiten in der sozialen Kommunikation sowie im Evolutionsprozess des Namenssystems erörtert werden (KALETA 2005: 74).

Was den Forschungsstand des hier auszuwertenden Bereiches der Namenkunde anbelangt, so scheinen die Untersuchungen der Namen der Ordenspersonen in der Wissenschaft eher unterrepräsentiert zu sein. Bisweilen erscheinen die einzelnen Beiträge mit der Analyse der Namen von Mitgliedern konkreter weiblicher oder männlicher Ordensgemeinschaften im Brennpunkt, die sich meistens als Präsentation einer Gruppe der in einem Orden gebrauchten Namen verstehen, wobei aber darin auch die etymologischen Untersuchungen sowie die Erwägungen zur Motivierung der gewählten Anthroponyme anzutreffen sind.¹ Aus diesem Grund ist der vorliegende Beitrag als Pilotprobe konzipiert, mit der die breitere und eingehendere wissenschaftlich fundierte Auswertung der Namen der Kanonissen des Heiligen Geistes – Canonesses de Saxia (zuerst) aus dem Ordenshaus in Busko-Zdrój² sowohl unter dem synchronen als auch im Nachhinein unter dem diachronen Aspekt initiiert wird. Hierbei handelt es sich somit um eine etymologisch-strukturelle Analyse der gewählten Onyme.

2 Untersuchungskorpus vor dem Hintergrund der Geschichte der Ordensgemeinschaft

Das Forschungskorpus bilden nur die Namen der am Leben bleibenden Kanonissen des Heiligen Geistes aus dem Ordenshaus in Busko-Zdrój, die in der zweiten Hälfte des 20. und im 21. Jahrhundert sowohl im inneren als auch äußeren (d. h. außerhalb der Mauern des Ordenshauses) Gebrauch sind. Exzerpiert wurden 33 Belege aus den internen Unterlagen des Ordenshauses, in denen sie

¹ An dieser Stelle handelt es sich u. a. um die nachfolgenden Publikationen: CITKO 1999, 2000; SZEWCZYK 2000a, 2000b; WOLNICZ-PAWŁOWSKA/BORKOWSKA 2000; SOCHACKA 2001, 2003; RUTKIEWICZ 2002; ŁAPIŃSKA 2004; CZAPLIKA-JEDLIKOWSKA 2008; PRZYBYLSKA 2008; WIECZOREK 2010, 2011; BREZA 2013; ZMUDA 2015a, 2015b, 2016, 2019; KOBYLEŃSKA 2018. Da die (detaillierte) Darstellung der enorm breiten Fachliteratur zur Anthroponymie den Rahmen des vorliegenden Beitrags sprengen würde, wird es nur bei der Präsentation der Fachliteraturpublikationen belassen, in deren Fokus gerade die Analysen der Namen von Ordensleuten stehen.

² Busko-Zdrój – eine Kreisstadt mit fast 20.000 Einwohnern in der Woiwodschaft Heiligkreuz, ca. 50 km südlich von Kielce und ca. 90 km nördlich von Kraków gelegen.

schriftlich dokumentiert wurden: Chronik des Ordenshauses in Busko-Zdrój, im Hauptordenshaus in Kraków aufbewahrte Chronik der Kongregation in Polen sowie provisorisches Büchlein mit Lebenserinnerungen der Kanonissen-Vorgängerinnen samt deren detaillierten Lebensläufen³, das ein Teil der archivalischen Sammlung des Buskoer Ordenshauses ist (DROZD 2022). Die Wahl des Untersuchungsmaterials ist nicht von ungefähr, denn sie setzt die Forschungsfortsetzung voraus, die die Ordensnamen der im 20. Jh. verstorbenen Kanonissen fokussiert.

Nebenbei gehört es sich zu bemerken, dass kein die Aufmerksamkeit auf den hier gewählten Forschungsgegenstand richtender Fachterminus zur Bezeichnung der zu analysierenden Namen der Ordenspersonen bis dato im onomastischen Begriffsinstrumentarium vorliegt. Dieser sollte einen internationalen Charakter aufzeigen und aus diesem Grund in Analogie zu anderen ähnlichen Bezeichnungen auf dem lat.⁴ oder griech.⁵ Fundament geprägt werden (KAMIANETS 2000: 41–58). Da hier die Namen der Ordensschwestern erforscht werden, wäre es vernünftig, einen Fachterminus auf diese Art und Weise dafür zu formen: Es unterliegt keinem Zweifel, dass sich die nach der Ablegung des Gelübdes von den Ordensgemeinschaftsmitgliedern gegebenen oder angenommenen Ordensnamen⁶ als Teilkategorie der Anthroponyme betrachten lassen, welche eine neue Identität der Menschen wegen ihrer Berufung sowie eine Zäsur in ihrem Leben nach dem Ordensbeitritt bzw. nach dem Gelübde oder nach der Weihe symbolisieren. Angesichts dieser Ereignisse im Leben der einem Orden beitretenden Frauen und (heute seltener) Männer erscheint ein Anthroponym, das im Kontext ihres Ordensbeitritts erstmals vorkommt und dann ihr ganzes Leben lang seine Anwendung findet. Somit ist der verliehene / angenommene Name als Anthroponym innerhalb eines bestimmten Ordens anzusehen und aus diesem Grund könnte eben sein Umfang eingengt werden, sodass der direkt auf den Namen der Ordenspersonen referierende Terminus Ordoanthroponym (= lat. *ordo* [*ordinis*] [→ seit dem 11. Jh. im Mhd. als *orden* ‚Regel, Ordnung, Reihenfolge‘ (KLUGE 2011: 672)] + griech. *anthrōpos* ‚Mensch‘ + griech. *ónoma* / *ónyma* ‚Name‘)⁷ entstehen würde, der darauffolgend konsequent gebraucht wird.

³ Das Büchlein hat die Form eines Ordners, dessen Inhalt die auf losen Karten verfassten Lebenserinnerungen der Kanonissen-Vorgängerinnen bilden. Alle Informationen wurden von Sr. Irena Drozd gesammelt, geordnet und niedergeschrieben. An dieser Stelle möchte ich der Oberin des Ordenshauses der Kanonissen des Heiligen Geistes in Busko-Zdrój – Sr. Virginia für ihre Hilfe, Hinweise und Unterstützung meinen Dank aussprechen. Ihr widme ich den vorliegenden Beitrag, der ohne ihre Hilfe nicht zur Vollendung gebracht worden wäre.

⁴ lat. – lateinisch.

⁵ griech. – griechisch.

⁶ Für die Zwecke des Beitrags wird die von ZMUDA (2015b: 138) vorgeschlagene Definition des *Ordensnamens* angenommen.

⁷ mhd. – mittelhochdeutsch.

Bevor auf die empirische Analyse der Ordoanthroponyme eingegangen wird, soll die Geschichte der Kongregation der Kanonissen des Heiligen Geistes umrissen werden, die mit der Geschichte des um 1170/1175 von Guido von Montpellier (1160–1208) in Südfrankreich gegründeten Ordens der Brüder vom Orden des Heiligen Geistes eng verkoppelt ist. Der weibliche Zweig dieser Gemeinschaft entwickelte sich aus den zu den Hospitalgemeinschaften gehörenden Schwesternschaften. Im Jahre 1220 wurde der Orden nach Kraków in Polen herbeigeholt und bereits in den 1280er Jahren bildete sich die unabhängige polnische Provinz der Kongregation heraus. Im ausgehenden 13. Jh. wurden die Ordenshäuser in anderen polnischen Städten gestiftet. In der ersten Hälfte des 18. Jh. errang der weibliche Zweig der Kanonissen eine Autonomie in Polen und begann, sich mit der Armen-, Waisen- und Krankenpflege zu befassen. Nachdem der männliche Zweig des Ordens im 18. Jh. aufgelöst worden war, wurde die weibliche Kommunität neu gegründet. Zu Beginn des 20. Jh. kamen die Schwestern in Busko-Zdrój an, wo ihnen das Haus im Stadtzentrum übergeben wurde. Aufgrund des sich nach wie vor verschlimmernden technischen Zustands des historischen Gebäudes zogen sie in den 1980er Jahren in ein neues Ordenshaus im südlichen Stadtteil um, wo sie bis heute wohnhaft sind.⁸

3 Ordoanthroponyme der Kanonissen des Heiligen Geistes aus Busko-Zdrój

Wie bereits oben festgestellt wurde, verbindet sich die Annahme eines Ordensnamens von den Ordenspersonen mit deren grundlegender innerer Veränderung, die sie im Moment ihres Ordensbeitritts empfinden. Solch eine Praxis hat ihre Wurzeln im Mittelalter (BORKOWSKA 1996: 26–31) und hängt bestimmt mit der Bibel zusammen, in der die Beschreibungen der Personennamensveränderungen oftmals anzutreffen sind, z. B.

Abram → *Abraham* (Gen⁹ 17,5);
Jakob → *Israel* (Gen 32,29);
Sarai → *Sara* (Gen 17,15);
Saulus → *Paulus* (Apg¹⁰ 13,9);
Simon → *Petrus* (Mt¹¹ 16,16–18; Mk¹² 3,16; Lk¹³ 22,31–34).

⁸ Vgl. *Chronik der Kongregation der Kanonissen des Heiligen Geistes – Canonesses De Saxia in Polen*, Kraków.

⁹ Gen – Genesis.

¹⁰ Apg – Apostelgeschichte.

¹¹ Mt – Matthäusevangelium.

¹² Mk – Markusevangelium.

¹³ Lk – Lukasevangelium.

Der Anfang der regelmäßigen Praxis der Namensveränderung ist zwar schwer zu ermitteln, aber es ist klar, dass sie sich während der Reformen der großen Orden insbesondere nach dem Tridentinischen Konzil (1545–1563) verbreitete, sodass sie im 18. und 19. Jh. vor allem in den weiblichen Kongregationen zur Gewohnheit wurde (PELLICCIA/ROCCA 1980: 321). In Anlehnung an MAJEWSKI (2015: 50) vollzieht sich dabei ein Wandel mit der symbolischen Bedeutung, denn der seinen Namen ändernde Mensch erhalte von Gott eine neue Berufung, eine neue Mission und eine neue Funktion im göttlichen Heilsplan, was auch mit der Feststellung von MALEC (2005: 277) im Einklang steht: „Ein anders genannter Mensch wird zu einem anderen Menschen“¹⁴. Die Wahl eines neuen Namens zielt auf die Wahl eines Patrons / einer Patronin ab, der / die als Vorbild für eine Ordensperson fungieren und ihr die Richtung in ihrem Leben weisen soll (ZMUDA 2015b: 138). Die Motivierung der verliehenen / angenommenen Namen hängt also immer mit deren theologischer Bedeutung oder mit deren Bedeutung in der Kirchengeschichte zusammen (SOCHACKA 2001: 127; ZMUDA 2016: 156).

In der Kongregation der Kanonissen des Heiligen Geistes werden die Namen den Schwestern von der Ordensleitung gegeben. Normalerweise sollen sich die Namen innerhalb der Kongregation nicht wiederholen, d. h. bis eine Schwester lebt, darf ihr Name einer anderen Kanonisse keineswegs gegeben werden. Die Ausnahme bilden aber die aus Afrika stammenden Schwestern, die ihre Vornamen beibehalten dürfen, was nicht selten dazu führt, dass sie sich mit den Ordoanthroponymen der aus Europa gebürtigen Schwestern decken. Die Ordensleitung achtet jedoch streng darauf, dass die poln.¹⁵ Namen *Gwidona* (= dt.¹⁶ *Guida* ≈ Erinnerung an den Ordensgründer) und *Nimfa* (dt. *Nymphe* ≈ Erinnerung an eine in der Vergangenheit lebende und im Ruf der Heiligkeit verstorbene Kanonisse)¹⁷ stets im Umlauf sind.

Außer dem oben beschriebenen Ziel des Verleihens eines Namens können den Ordoanthroponymen auch die naturgemäß aus ihrem Wesen entstehenden Funktionen zugeschrieben werden: 1) symbolische Funktion, die in der Anspielung auf den Namen einer Patronin / eines Patrons zum Vorschein kommt, 2) miteinander eng verbundene Nominations- und Identifizierungsfunktion, weil die Ordensnamen die Ordenspersonen nennen und sie identifizieren las-

¹⁴ Übersetzt von mir.

¹⁵ poln. – polnisch.

¹⁶ dt. – deutsch.

¹⁷ Es wurde jedoch – der Oberin des Ordenshauses in Busko-Zdrój zufolge – bewiesen, dass es solch eine Schwester niemals gegeben hat. Nichtsdestoweniger glauben die Schwestern nach wie vor an diese Legende und lassen die Erinnerung an die Kanonisse nicht verblassen.

sen, zumal die Nachnamen in den Kongregationen sporadisch gebraucht werden und 3) impressive Funktion, die darin sichtbar ist, dass die verliehenen / angenommenen Namen die Ordensleute beeinflussen, sie in ihrer Berufung bestärken und die Prozesse ihres inneren Wandels unterstützen (SOCHACKA 2003: 246).

Die der Analyse unterzogenen Belege (33) sind in alphabetischer Reihenfolge angeordnet. Damit die Argumentation nicht gestört wird, werden alle sekundären Literaturpositionen sowie Internetquellen in die Fußnoten gesetzt. An jedem Ordoanthroponym erscheinen die Zahl seiner Trägerinnen (in den Klammern) sowie dessen Provenienz und dessen religiöse Motivierung (im Fall von mehr als zwei Namen werden ihre heiligen Namensträgerinnen in den Fußnoten angegeben).

3.1 Biblische Ordoanthroponyme mit der Motivierung durch die weiblichen und männlichen Namen aus der Bibel

Darunter befinden sich durch die Namen der Frauenfiguren sowohl aus dem Alten (vgl. 3.1.1) als auch aus dem Neuen Testament (vgl. 3.1.2) motivierte Ordoanthroponyme. Zu dieser Gruppe werden auch die weiblichen Namen gezählt, die als Produkt der Ableitung von männlichen Vornamen entstanden sind. Außerdem gehören dazu auch die im Zusammenhang mit der Bibel stehenden Ordoanthroponyme, die sich entweder auf die in der Heiligen Schrift erscheinenden Appellativa beziehen oder im Zusammenhang mit der biblischen Tradition stehen, obwohl sie nur in den Apokryphen oder Legenden anzutreffen sind (vgl. 3.1.4).

3.1.1 Biblische Frauenfiguren aus dem Alten Testament (AT):

Ewa (1) [dt. Eva] ist der Name hebr.¹⁸ Herkunft: *ḥawwāh*, aber die Etymologie des Namens ist nicht eindeutig geklärt: Umstritten bleibt die Deutung des Namens in Gen 3,20, wo er mit der Wurzel *ḥjh* ‚leben‘ zusammengestellt wird: Somit bedeutet der Name ‚Mutter alles Lebendigen, die ins Leben Rufende, die lebendig Machende‘. Andere Theorien suchen den Namensursprung u. a. in hebr. *ḥawwōt* ‚Zeltfrau‘¹⁹. Die religiöse Motivierung des Ordoanthroponyms ist im Namen der Stammutter aller Menschen zu suchen.

¹⁸ hebr. – hebräisch.

¹⁹ KÖHLER/BAUMGARTNER (2004: 284); PFEIFFER (2006: 1).

3.1.2 Biblische Frauenfiguren aus dem Neuen Testament (NT):

Damaria (1) [dt. Damaris] ist von griech. *Dámaris* ‚Ehefrau‘²⁰ abgeleitet, wobei es als Ergebnis der in der Überlieferung möglichen Falschschreibung von griech. *Dámalis* betrachtet werden darf²¹. Diesen Namen trug ursprünglich eine durch Paulus (1. Jh.) bekehrte Athenerin²²;

Elżbieta (1) [dt. Elisabeth] ist der Name hebr. Provenienz: *lischæwa* mit dem theophoren Element *ēl* ‚Gott‘ und dem Prädikatsnomen *schæwa* ‚Glück, Vollkommenheit, Segensfülle‘²³, die dem Namen die Bedeutung ‚Gott ist Glück, Gott ist Vollkommenheit, Gott ist Segensfülle‘ verleihen. Die religiöse Motivierung des Namens ist vordergründig im Namen der Mutter Johannes’ des Täufers (1. Jh.) zu suchen, obgleich die anderen Heiligen auch in Betracht kommen²⁴;

Magdalena (1) [dt. Magdalena] als Latinisierungsprodukt des griech. *Magdalēnē* ist als im NT angetroffener Beiname Marias von Magdala (1. Jh.) anzutreffen. Somit handelt es sich um die auf den Ort *Magdala* verweisende Bedeutung ‚Magdalenerin‘, wobei die Bezeichnung mit dem gräzisierten Wort hebr. Ursprungs *migdāl* ‚Turm‘ im Zusammenhang steht²⁵. Motiviert wird dieses Ordoanthroponym durch den bereits erwähnten Namen Maria Magdalenas.

Was die von den neutestamentlichen männlichen Vornamen abgeleiteten Ordoanthroponyme anbelangt, so hat man es nur mit einem einzigen Beleg zu tun, und zwar: *Nikodema* (1) [dt. ---]²⁶. Der Name ist ein Derivationsprodukt vom *Nikodem(us)*, das aus dem Griech. kommt: *Nikodemos* ‚Sieger in der Volksversammlung‘ bzw. ‚Sieger aus dem Volk‘ (*níkē* ‚Sieg‘ + *dēmos* ‚Volk‘). Die Motivierung des Ordoanthroponyms ist entweder im Namen von Nikodemus von Mammola (10. Jh.) oder im Namen von Nikodemus (1. Jh.) aus dem Johannesevangelium (Joh.) zu finden, der Jesus bei Nacht aufsuchte, später gegenüber den jüdischen Autoritäten für Jesus eintrat und eine beträchtliche Menge von Myrrhe und Aloe zur Salbung des Leichnams Jesu brachte²⁷.

²⁰ DEON.pl. *Imiona świętych. Damaris*, <https://deon.pl/imiona-swietych/damaris,2066> (7.11.2023), ÖHL 2023, <https://www.heiligenlexikon.de/BiographienD/Damaris.html> (7.11.2023).

²¹ BAUER (1988: 340).

²² Apg 17,34.

²³ GRZENIA (2006: 111); BHN, 2023, <https://www.behindthename.com/name/lillian> (8.11.2023); GESENIUS (2013: 56, 65, 1318); vgl. auch Ex 6,23; Lk 1,5; Ex – Exodus.

²⁴ Elisabeth von Schönau (12. Jh.), Elisabeth von Thüringen (13. Jh.), Elisabeth von Portugal (13./14. Jh.), Elisabeth Sanna (18./19. Jh.), Elizabeth Seton (18./19. Jh.), Elisabeth Qin-Bian (19. Jh.), Elisabeth von der heiligsten Dreifaltigkeit (19./20. Jh.).

²⁵ BAUER (1988: 983); GESENIUS (2013: 626); WIECZOREK (2010: 279); BHN, 2023, <https://www.behindthename.com/name/magdalene> (8.11.2023).

²⁶ Keine weibliche Form des Vornamens im Deutschen.

²⁷ Joh 3,8; 7,50–52, 19,39.

3.1.3 Ordoanthroponyme mit dem Hintergrund der biblischen Appelativa und der biblischen Tradition

Aneta (1) [dt. Annette] ist die franz.²⁸ Koseform des von hebr. *Hannah* abstammenden Namens *Anna* ‚Gnade, Anmut / die Gnädige, die Anmutige‘²⁹. Am wahrscheinlichsten ist hier die Motivierung durch den Namen der Mutter Marias, aber in Betracht kommen auch die Namen der anderen Heiligen Annas: Prophetin Hanna (1. Jh. v. Ch./1. Jh. n. Ch.), Anna (Mutter des Propheten Samuel);

Angela (1) [dt. Angela] – der Name wurde von seiner männlichen Variante deriviert, die von lat. *angelus* kommt. Seine Provenienz ist aber griech.: *ángelos* ‚Bote, Engel‘³⁰. Möglich ist auch seine Motivierung durch die Namen der Heiligen³¹;

Chrystiana (1) [dt. Christiane] und *Krystyna* [dt. Christine, Christina] (1) (← lat. *christiana* ← griech. *christiané* ‚Christin, christlich‘) ist die seit dem 13. Jh. gebrauchte Form von *Christian* (← griech. *Christianos* ‚Anhänger Christi‘), das seinen Ursprung in griech. *Christós* ‚Messias, der Gesalbte‘ hat³². Der Rufname kann somit eine biblische Motivierung haben, denn er bezieht sich auf die ‚Hinwendung zum Christentum‘ und steht mit der allgemeinen, in Antiochia gebrauchten Bezeichnung für Christ im Zusammenhang³³. Der Name kennzeichnet sich durch eine Alternanz und kann ebenfalls als *Krystyna*³⁴ erscheinen. Nicht ausgeschlossen ist auch die Motivierung durch die Namen der Heiligen³⁵.

3.2 Durch die Namen der Heiligen motivierte Ordoanthroponyme

Die größte Gruppe in der gesamten Sammlung der von den Buskoer Kanonissen gebrauchten Ordoanthroponyme bilden die durch die Vornamen der Heiligen der katholischen Kirche motivierten Namen. Aufgrund deren Provenienz lassen sich wiederum die kleineren Gruppen der Namen unterscheiden.

²⁸ franz. – französisch.

²⁹ GRZENIA (2006: 55); WIECZOREK (2010: 282).

³⁰ GRZENIA (2006: 54); WIECZOREK (2010: 282); ZMUDA (2019: 269).

³¹ Angela Merici (15./16. Jh.), Maria Angela Truszkowska (19. Jh.), Aniela Salawa OFS (19./20. Jh.).

³² KUNZE (1998: 33); GRZENIA (2006: 198); HORYŃ/ZMUDA (2017: 130–131).

³³ Apg 11,26.

³⁴ Der hohe Varianzgrad ist auch im deutschen Sprachraum vorfindbar [vgl. Geneanet, <https://de.geneanet.org/vorname/Christiane> (7.11.2023)].

³⁵ Christina von Bolsena (3. Jh.), Christina die Wunderbare (12./13. Jh.), Christina von Stommeln (13./14. Jh.), Christina von Spoleto (15. Jh.), Christina Ciccarelli (15./16. Jh.).

3.2.1 Ordoanthroponyme lateinischer Herkunft

Konstancja (1) [dt. Konstanze, Konstantina] kommt von lat. Cognomen *constantius* ‚der Beständige, der Standhafte‘. Als Motivierung gelten hier die Namen von Konstanze von Sizilien (13./14. Jh.) oder Costanzo da Fabriano (15. Jh.)³⁶;

Liliana (1) [dt. Lillian] – der Name ist wahrscheinlich von lat. *lilium* ‚Lilie‘ abgeleitet³⁷: Die Blume symbolisierte im antiken Rom die ‚Hoffnung‘ und im Christentum steht sie für ‚Reinheit und Keuschheit‘, was als Motivierung des Namens anzusehen ist. Falls man annimmt, dass das Ordoanthroponym eine Diminutivform von *Elisabeth* ist, kann auch seine hebr. Herkunft in Betracht gezogen werden³⁸;

Pompilia (1) [dt. Pompilia] kommt vom männlichen Vornamen, der ein Ableitungsprodukt von lat. *Pompilius* ist. Ursprünglich kommt er vom römischen plebejischen Nachnamen *Pompilius*, dessen Etymologie nicht eindeutig geklärt ist³⁹. Motiviert wird das Ordoanthroponym durch den Namen eines Piaristen, der die Messen in einem der Krakauer Ordenshäuser der Kanonissen las. Die primäre Motivierung des Ordoanthroponyms ist jedoch im Namen des it.⁴⁰ Priesters und Mönchs namens Pompilius Maria vom heiligen Nikolaus (18. Jh.);

Virginia (1) [dt. Virginia] hat den Ursprung in lat. *virgo* ‚Jungfrau, Mädchen‘ und als Gentilizname hängt mit dem zweiten Teil eines etrusk.⁴¹ und römischen Namens zusammen, der den Namen des Geschlechterverbands benannte, zu dem ein Namensträger gehörte.⁴² Die <v>-Schreibung des Ordoanthroponyms sollte die den Namen tragende Kanonisse von einer anderen Schwester namens *Wirginia* unterscheiden, die den Orden vormals verließ⁴³. Motiviert wird das Ordoanthroponym durch die Namen von Virginia von Poitu (5. Jh.) oder von Virginia Centurione Bracelli 16./17. Jh.).

³⁶ ZMUDA (2019: 272); DEON.pl. *Imiona świętych. Konstancja*, <https://deon.pl/imiona-swietych/konstancja,5075> (9.11.2023).

³⁷ BHN, 2023, <https://www.behindthename.com/name/liliana> (8.11.2023).

³⁸ GRZENIA (2006: 111); BTN, 2023, <https://www.behindthename.com/name/liliana> (7.11.2023); GESENIUS (2013: 56, 65, 1318).

³⁹ name.doctor, <https://www.name-doctor.com/meaning/pompilius> (9.11.2023).

⁴⁰ it. – italienisch.

⁴¹ etrusk. – etruskisch.

⁴² DEON.pl. *Imiona świętych. Wirginia (Werginia)*, <https://deon.pl/imiona-swietych/wirginia-werginia,10235> (7.11.2023).

⁴³ Diese erhielt wiederum ihren Namen nach dem Tod einer noch anderen, zu Beginn des 20. Jh. lebenden Schwester.

3.2.2 Ordoanthroponyme griechischer Herkunft

Agnes (1) [dt. Agnes] kommt von griech. *hagne* ‚rein, geheiligt, geweiht‘, obwohl es auch möglich ist, die Etymologie des Namens in lat. *agnus* ‚Lamm‘ zu sehen⁴⁴. Die religiöse Motivation des Ordoanthroponyms wird vordergründig durch den Namen von Agnes von Rom (3. Jh.) determiniert, obgleich auch die Namen der anderen Heiligen in Betracht kommen⁴⁵;

Helena (1) [dt. Helene] ist ein Ordoanthroponym griech. Provenienz, das wahrscheinlich mit griech. *helēnē* ‚Fackel‘ zusammenhängt und dadurch mit *hēlios* ‚Sonne‘ verwandt ist. Möglichenfalls lässt sich hier ebenfalls eine Verbindung zu *selēnē* ‚Mond‘ feststellen⁴⁶. Was die religiöse Namensmotivierung anbetrifft, so kommen hier u. a. die Namen von Helena von Konstantinopel (3./4. Jh.) oder von Helena von Auxerre (5. Jh.) in Betracht⁴⁷;

Nimfa (1) [dt. Nymphe] kommt von griech. *nýmphē* ‚Braut, junge Frau, heiratsfähiges Mädchen, Frühling, Wasser‘. Das Ordoanthroponym erinnert wahrscheinlich an die christliche Märtyrerin, die zur Herrschaftszeit von Konstantin dem Großen (3./4. Jh.) in Palermo lebte⁴⁸;

3.2.3 Ordoanthroponyme germanischer Herkunft

Olga (1) [dt. Olga] – der Name askand.⁴⁹ Herkunft ist die oslaw.⁵⁰ Form von *Helga*: dt. *heil* ← germ. **heil* ‚heil, gesund‘, dt. *heilig* ← germ. **hailaga* ‚heilig, mit Heil versehen‘ und bedeutet somit ‚die Heilige‘⁵¹. Inspiriert wird das Verleihen dieses Ordoanthroponyms durch den Namen der Regentin der Kiewer Rus – Olga von Kiew (9./10. Jh.);

3.2.4 Ordoanthroponyme romanischer Herkunft

Noela (1) [dt. Noela, Noële] ist ein extrem seltenes Ordoanthroponym franz. Provenienz, das sich auf die franz. Bezeichnung *Noël* ‚Weihnachten‘ bezieht;

⁴⁴ SEIBICKE 1977; GRZENIA (2006: 39).

⁴⁵ Agnes von Poitiers (6. Jh.), Agnes von Assisi (12. Jh.), Agnes von Prag (13. Jh.), Agnes von Montepulciano (13./14. Jh.).

⁴⁶ GRZENIA (2006: 143); WIECZOREK (2010: 283); ZMUDA (2019: 271); NVNB, 2023, <https://nvnb.meertens.knaw.nl/verklaring/naam/Helena> (9.11.2023); NN, 2023, <https://www.nordicnames.de/wiki/Helene> (9.11.2023); BTN, 2023, <https://www.behindthename.com/name/lilliana> (9.11.2023).

⁴⁷ Nicht ausgeschlossen sind auch: Helena von Schweden (12. Jh.), Helena Enselmini (13. Jh.), Helena von Ungarn (13. Jh.).

⁴⁸ name.doctor, <https://www.name-doctor.com/meaning/nymphe> (9.11.2023).

⁴⁹ askand. – altskandinavisch.

⁵⁰ oslaw. – ostslawisch.

⁵¹ KLUGE (2011: 404, 405).

es hängt auch mit der u. a. die Geburt Jesu verkündenden ‚Frohen Botschaft‘ zusammen;

Innerhalb der in 3.2.1-3.2.4 dargestellten Namenssammlung macht sich aber auch eine gewisse Überlagerung der oben ausgewählten Kriterien bemerkbar, denn in der Gruppe der weiblichen Ordoanthroponyme lat., griech., germ., slaw. oder balt. Herkunft sind auch die Vornamen anzutreffen, die von den männlichen – auch lat., griech., germ., slaw. oder balt. – Namen deriviert wurden:

Cypriana (1) [dt. Cypriane] ist eine Form von *Cyprian* / *Zyprian* und kommt von lat. *Cyprianus* ‚Zyprer, aus Zypern stammend‘; motiviert wird er durch den Namen des Bischofs von Karthago – Cyprian (3. Jh.);

Felicia (1) [dt. Felicia] kommt von poln. *Feliks* (dt. *Felicius*), das als in Analogie zur Bildung der weiblichen Namen von den Gentiliznamen (lat. *nomen gentilicium*) entstandenes Derivat von lat. *Felix* (← lat. *felix* ‚glücklich, erfolgreich, fruchtbar, glücksbringend‘) zu betrachten ist. Als Motivierung des Ordoanthroponyms ist der Vorname von Felicia von Nikomedia (4. Jh.) zu nennen;

Julia (1) [dt. Julia] ist ein Derivationsprodukt von poln. *Julian* / *Juliusz* (dt. *Julius*), das sich analog zur Bildung der weiblichen Namensvarianten von dem lat. Gentiliznamen mit der Bedeutung ‚aus dem Geschlecht der Julier‘ entwickelte. Motiviert wird das Ordoanthroponym durch den Namen von Julia von Korsika (5. Jh.) oder von Julie Billiart (18./19. Jh.);

Dorota (1) [dt. Dorothea] kommt vom männlichen Namen *Doroteusz* (← griech. *Dōrōtheos*), der sich aus griech. *dōron* ‚Geschenk‘ + *theós* ‚Gott‘ zusammensetzt⁵². Motivierend ist der Name der christlichen Jungfrau und Märtyrin von Cäsarea (3./4. Jh.);

Filipina (1) [dt. Phillipine] ist ein Derivat von *Filip* (dt. *Philipp*) (← griech. *philippos* ‚Pferdefreund‘) und besteht aus: griech. *philos* ‚Freund‘ + griech. *hippos* ‚Pferd‘. Der Vorname stammt von den makedonischen Königen aus der griech. Antike, die eine Kavallerie ausstatteten und somit als Freunde der Pferde wahrgenommen wurden⁵³. Als Motivierung des Ordoanthroponyms scheinen die Namen von Philippa Mareri (13. Jh.) und Philippa de Chantemilano (15. Jh.) oder der Vorname des Apostels Philippus (1. Jh.) zu sein, obwohl es auch mehrere heilige, diesen Namen tragende Männer gab⁵⁴;

⁵² GRZENIA (2006: 103); ZMUDA (2019: 270).

⁵³ DROSDOWSKI (1974: 169–170); NAUMANN/SCHLIMPERT/SCHULTHEIS (1988: 139); BURKART (1993: 328); GRZENIA (2006: 157); KOHLHEIM/KOHLHEIM (2007: 333–334).

⁵⁴ Vgl. SCHAFFER-SUCHOMEL/SUCHOMEL (2021: 295); DEON.pl. *Imiona świętych. Filip*, <https://deon.pl/imi-ona-swietych/filip,3137> (8.11.2023).

Tarsycja (1) [dt. Tarcisse, Tarsicia] ist eine latinisierte, vom männlichen Namen *Tarsycjusz* (dt. *Tarzisius*) stammende Form des griech. Cognomens *thársos* ‚Mut‘, obwohl seine Etymologie auch auf den Stadtnamen *Tarsisi* verweisen kann, der wiederum eine gräzisierte Bezeichnung von *Tarsos* ist. Hierbei kann aber auch nicht ausgeschlossen werden, dass das Ordoanthroponym im etrusk. Namen *Tharsidius* seinen Ursprung hat⁵⁵. Das Ordoanthroponym wurde durch den Namen von Tarcisse von Rodez (7. Jh.) oder von Tarsykija Mazkiw (20. Jh.) motiviert. In Betracht kommt auch der Name des römischen Märtyrers – Tarzisius (3. Jh.);

Bernardyna (1) [dt. Bernardine] ist die weibliche Variante von *Bernardin* (← lat.-it. Diminutivform von *Bernhard*), das von ahd.⁵⁶ *Berinhart*⁵⁷ kommt und aus zwei Teilen besteht: *björn* (← ahd. *bero* / *bern* ‚Bär‘) + *hard* (← ahd. *harti*, *hard*, *herti*) ‚hart, stark‘⁵⁸. Eine mögliche Motivierung ist der Name von Bernardyna Maria Jabłońska (19./20. Jh.), aber in Betracht kommen auch die Namen der heiligen Männer⁵⁹;

Henryka (1) [dt. Heinrike, Hennriette] ist die Ableitung von *Henryk* (dt. *Heinrich*), dessen Etymologie zweideutig zu sein scheint: entweder handelt es sich um ahd. *Haimrich* / *Hainrich* / *Heinrich*, das aus germ.⁶⁰ **haima* ‚Haus, Zuhause, Welt‘ + ahd. *rik* ‚mächtig, reich, ausgezeichnet‘ besteht, oder um ahd. *Haginric*, in dem ahd. *hag* ‚Zaun, Gehege, Anlage, Weide‘ + ahd. *rik* ‚mächtig, reich, ausgezeichnet‘⁶¹ sichtbar ist. Als religiöse Motivierung gilt der Name von Hennriette Maria Dominici (19. Jh.);

Czesława (1) [dt. ---]⁶² ist das von *Czesław* (dt. *Ceslaus*) abgeleitete Anthroponym, dessen Etymologie zweideutig ist: Möglicherweise besteht es aus urslaw.⁶³ **čajati*: *čati* ‚erwarten‘ + *-slaw* ‚Ruhm‘ und bezieht sich auf ‚diejenige, die den Ruhm erwartet‘. In Betracht kommt aber auch die Erklärung des Namens als

⁵⁵ BTN, 2023, <https://www.behindthename.com/name/tarsicius/submitted> (9.11.2023), DEON.pl. *Imiona świętych. Tarzycjusz*, <https://deon.pl/imiona-swietych/tarzycjusz,9101,10235> (9.11.2023);

⁵⁶ ahd. – althochdeutsch.

⁵⁷ FROS/SOWA 1997, Bd. 1; NN, 2023, <https://www.nordicnames.de/wiki/Bernhard> (8.11.2023).

⁵⁸ NN, 2023, <https://www.nordicnames.de/wiki/BJ%C3%96RN>, <https://www.nordicnames.de/wiki/HARD> (8.11.2023)

⁵⁹ Bernhardin von Siena OFM (14./15. Jh.), Bernardino Realino (16./17. Jh.), Bernhardin von Feltre (15. Jh.), Bernardino von Fossa (15./16. Jh.).

⁶⁰ germ. – germanisch.

⁶¹ KOBYLŃSKA 2018: 156; NN, 2023, <https://www.nordicnames.de/wiki/Heinrich>, <https://www.nordicnames.de/wiki/Heimric>, <https://www.nordicnames.de/wiki/HEIM>, <https://www.nordicnames.de/wiki/RIK>, <https://www.nordicnames.de/wiki/Haimirich>, <https://www.nordicnames.de/wiki/Haginric>, <https://www.nordicnames.de/wiki/HAG> (8.11.2023).

⁶² Keine weibliche Form des Vornamens im Deutschen.

⁶³ urslaw. – urslawisch.

Kompositum aus *Cza-* / *Cze-* (← apoln.⁶⁴ *Czści-* ← urslaw. *čbstb* ‚Ehre, Achtung, Ansehen‘) + *-sław* ‚Ruhm‘⁶⁵. Das Ordoanthroponym erinnert an den poln. Juristen und Missionar Ceslaus von Breslau (12./13. Jh.);

Kazimiera (1) [dt. Kazimiera] – der von *Kazimierz* derivierte Name besteht aus zwei Teilen: *kazać* ‚stiften, befehlen‘ + *mir* ‚Frieden, Welt‘, die dem Namen die Bedeutung ‚Friedensbringer, Weltbeherrscher‘ verleihen⁶⁶. Anzunehmen sei auch, dass der erste Teil der Zusammensetzung von *kazić* ‚zerstören‘ kommt. Dann wäre der Name als ‚Unruhestifter, der den Frieden brechende‘ interpretierbar⁶⁷. In Polen wurde das Ordoanthroponym dank seinem als Schutzpatron von Polen und Litauen sowie Schutzpatron der Jugend geltenden Namenspatron Kasimir von Polen (15. Jh.) verbreitet⁶⁸;

Waclawa (1) [dt. ---]⁶⁹ – das als Tschechismus anzusehende Ordoanthroponym kommt von *Waclaw* (← tschech.⁷⁰ *Václav* ← *Vęceslav*, dt. *Wenzel*) und bezieht sich auf ‚denjenigen, der mehr Ruhm erringt‘: **větje* ‚mehr‘ + **-slav* ‚Ruhm‘; als Motivierung des Namens gilt Wenzel von Böhmen (10. Jh.)⁷¹.

3.3 Andere Ordoanthroponyme sowie Ordensnamen mit einer dunklen Etymologie

Als toponomastisch motivierter Ordensname gilt *Akwina* (1) [≈ dt. Aquina]. Er kommt vom weiblichen Namen *Aquina*, der ein Derivat von dem it. Stadtnamen *Aquino* (← lat. *Aquinum* ← lat. *aqua* ‚Wasser‘) ist. Dort ist wiederum als einflussreicher Philosoph und bedeutender katholischer Theologe und Priester geltender Thomas Aquinas (13. Jh.) geboren. Zweifelsohne lässt sich das Ordoanthroponym als Ordensname romanischer Herkunft betrachten, aber aufgrund der Eigenartigkeit dessen Bildung bildet er eine besondere Gruppe von Ordoanthroponymen.

Eine Seltenheit im Buskoer Ordenshaus der Kanonissen bilden deren Doppelnamen: Festgestellt wurden nämlich drei Ordoanthroponyme, die in ihrem ersten Teil stets den Namen *Maria* enthalten: *Maria Adwenia* (1), *Maria Oktawia* (1)

⁶⁴ apoln. – altpolnisch.

⁶⁵ CIEŚLIKOWA/SZYMOWA/RYMUT (2000: 40–45); WIECZOREK (2010: 284); BHN, 2023, <https://www.behindthename.com/name/czesl16aw> (8.11.2023).

⁶⁶ OED, 2023, *Casimir*, <https://www.etymonline.com/word/Casimir> (8.11.2023).

⁶⁷ BHN, 2023, <https://www.behindthename.com/name/casimir> (8.11.2023).

⁶⁸ DEON.pl. *Imiona świętych. Kazimierz*, <https://deon.pl/imiona-swietych/kazimierz,4907> (7.11.2023).

⁶⁹ Keine weibliche Form des Vornamens im Deutschen.

⁷⁰ tschech. – tschechisch.

⁷¹ KOBYLŃSKA (2018: 173).

und *Maria Wioletta* (1), wodurch auf die Mutter Jesu verwiesen wird (= religiöse Motivierung durch den Namen der Frauenfigur aus dem Neuen Testament; symbolische und impressive Funktion). Das zweite Element des Ordoanthroponyms übernimmt dann die Nominations- und Identifizierungsfunktion, die normalerweise von den Einzelnamen erfüllt werden:

- *Adwenia* kommt vom lat. deverbale Appellativum *advenio*, -ire ‚an einen Ort kommen, herankommen, herbeikommen, ankommen‘;
- *Oktawia* [dt. Octavia] erinnert an die Tochter des römischen Kaisers Claudius (1. Jh.);
- *Wioletta* [dt. Violetta] ist eine aus dem It. kommende Diminutivform von *Viola* ‚Veilchen‘.

Durch eine schwer zu ermittelnde Etymologie kennzeichnet sich wiederum das Ordoanthroponym *Alma* (1) [dt. Alma]: Möglich sind hier nämlich: lat. *almus* ‚nährend‘, hebr. *almâ* ‚junge Frau‘, germ. *amal* ‚Arbeit, mutig, fleißig, gewissenhaft‘, span. *alma* ‚Seele‘ oder kasach. und ungar. *alma* / *alma* ‚Apfel‘⁷²;

4 Schlussfolgerungen

Die oben analysierten Ordensnamen stellen nur einen gewissen – aber repräsentativen – Ausschnitt aus dem breiten Spektrum der Ordoanthroponyme dar, die in der zweiten Hälfte des 20. Jh. sowie im 21. Jh. unter den Kanonissen des Heiligen Geistes in Busko-Zdrój im Gebrauch sind. Das Verleihen der einzelnen Ordensnamen beweist die Praxis, dass sich die konkreten Namen einzelner Schwestern zu Lebzeiten der anderen nicht wiederholen.

Fast alle Ordoanthroponyme wurden ins poln. Sprachsystem aufgenommen und integriert (außer *Virginia* und *Alma*, dessen Herkunft dunkel ist), obwohl die Mehrheit von anderen – d. h. nicht slawischen – Sprachen kommt.

Es wäre auch zu erwarten, dass die Gruppe der biblischen Ordoanthroponyme am zahlreichsten ist (24%), trotzdem werden viel öfter die Ordensnamen ange-troffen, welche durch die Namen der Heiligen der Kirche motiviert sind (63%). Sehr rar sind wiederum die von den Toponymen abgeleiteten Ordoanthroponyme sowie die Ordensnamen, die von den lat. Appellativa abgeleitet wurden (vgl. Diagramm 1):

Innerhalb der Gruppe der Ordoanthroponyme, die durch die Namen der Heiligen motiviert sind (63%), sind die Ordensnamen lat. und griech. Provenienz am häu-

⁷² HANKS/HARDCASTLE/HODGES (2006: 11); BTN, 2023, <https://www.behindthename.com/name/alma-1>, <https://www.behindthename.com/name/alma/submitted> (8.11.2023), NN, 2023, <https://www.nordicnames.de/wiki/Alma>, <https://www.nordicnames.de/wiki/AMAL> (8.11.2023), NVNB, 2023, <https://nvb.meertens.knaw.nl/verklaring/naam/Alma> (8.11.2023).

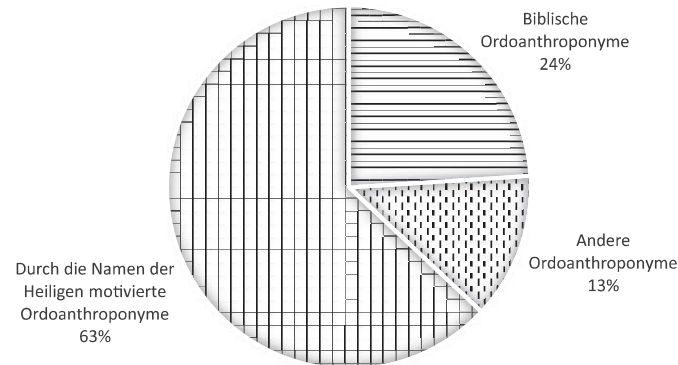


Diagramm 1: Motivierung der Ordoanthroponyme

figsten vorzufinden (34% und 28%). Die Namen slawischer bzw. baltischer sowie germanischer Herkunft treten seltener auf (jeweils 15%) (vgl. Diagramm 2):

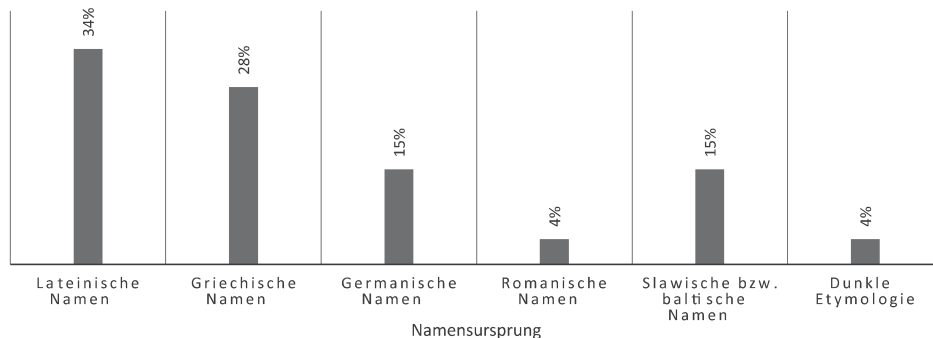


Diagramm 2: Provenienz der durch die Namen der Heiligen motivierten Ordoanthroponyme

Solche Prozentsätze verwundern wenig und die Untersuchungsergebnisse sind mit den Schlussfolgerungen und Analysenresultaten von ZMUDA (2012, 2016) und KOBYLŃSKA (2018) konvergent: Die Ordoanthroponyme slawischer bzw. baltischer Herkunft treten nur ab und zu auf, weil die Slawen bzw. Balten selbst ziemlich spät dem westlichen kulturell-religiösen Kreis beitraten, woraus die Tatsache resultiert, dass die Zahl ihrer Heiligen deutlich niedriger ist. Die hebr. Herkunft der Ordoanthroponyme steht mit dem Judentum und dem AT im Zusammenhang, während sich deren griech.-lat. Ursprung mit der griech.-römischen Kultur sowie mit der Entwicklung des Christentums im Römischen Reich verbindet. Die germanische, slawische bzw. baltische Provenienzen der Ordoanthroponyme hängen mit dem Mittelalter zusammen, als sich die Bewohner West- und Osteuropas zum Christentum bekehrten. Die Doppelnamen

dürfen als Seltenheit und somit als marginale Erscheinung unter den Kanonissen angesehen werden.

Im Kontext der Ordoanthroponyme muss jedoch auf das Spezifikum hingewiesen werden, dass sie den erwachsenen Menschen (bzw. von den erwachsenen Menschen) in den für sie wichtigen Lebensmomenten verliehen (bzw. angenommen) werden.

In Anknüpfung an die Erwägungen von WIECZOREK (2010: 288) soll zusätzlich betont werden, dass das Verleihen der Ordensnamen einer anderen Motivierung unterliegt: Hierbei gibt es nämlich keine ästhetische Funktion, die bei der Wahl der Taufnamen dominierend ist. Außerdem werden dabei keine sprachlichen Faktoren mitberücksichtigt, wie etwa schöne bzw. zu einer bestimmten Zeit beliebte Namen, Möglichkeit der Bildung der Kosenamen oder Anpassung des Namens an den Nachnamen. Unter den extralingualen Faktoren ist in erster Linie die religiöse Motivierung entscheidend, d. h. die Ordoanthroponyme werden größtenteils entweder der Bibel bzw. der Tradition der Kirche oder den Viten der Heiligen entnommen, obzwar auch solche Ordoanthroponyme vorzufinden sind, bei denen man es mit keiner religiösen Motivierung zu tun hat.

Quellen

- Chronik des Ordenshauses der Kanonissen des Heiligen Geistes – Canonesses De Saxia in Busko-Zdrój.* Busko-Zdrój.
Chronik der Kongregation der Kanonissen des Heiligen Geistes – Canonesses De Saxia in Polen. Kraków.
 DROZD, Irena (2022): *Lebenserinnerungen der Kanonissen-Vorgängerinnen samt deren Lebensläufen.* Busko-Zdrój.

Literatur

- BAUER, Walter (1988): *Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur.* Berlin – New York.
Die Bibel in der Einheitsübersetzung. URL: <https://www.uibk.ac.at/theol/leseraum/bibel/>. Stand vom 4.11.2023.
 BORKOWSKA, Małgorzata (1996): *Życie codzienne polskich klasztorów żeńskich w XVII–XVIII wieku.* Warszawa.
 BREZA, Edward (2013): *Nazwy zakonów i zgromadzeń zakonnych żeńskich.* In: *Slavia Occidentalis* 70 (1), 35–62, URL: <https://repozytorium.amu.edu.pl/server/api/core/bitstreams/da0dfd74-18f7-4888-8f71-a7e-ac4f81b91/content>. Stand vom 4.11.2023.
 BURKART, Walter (1993): *Neues Lexikon der Vornamen.* Köln.
 CIEŚLIKOWA, Aleksandra/SZYMOWA, Janina/RYMUT, Kazimierz (2000): *Słownik etymologiczno-motywacyjny staropolskich nazw osobowych. Część 1. Odapelatywne nazwy osobowe.* Kraków.
 CITKO, Lilia (1999): *Imiona mnichów Ławry Supraskiej.* In: ABRAMOWICZ, Zofia/DACEWICZ, Leonarda (eds.), *Nazewnictwo na pograniczach etniczno-językowych.* Białystok, 75–80.
 CITKO, Lilia (2000): *Imiona zakonne oo. Bazylianów z Supraśla (XVII w.).* In: ABRAMOWICZ, Zofia/DACEWICZ, Leonarda (eds.), *Nazwy własne na pograniczach kulturowych. Materiały z Międzynarodowej Konferencji Onomastycznej, Białystok–Białowieża, 12–13 VI 2000.* Białystok, 57–61.
 CZAPLIKA-JEDLIKOWSKA, Maria (2008): *Preferowane wartości w wyborze imienia zakonnego w Zgromadzeniu Sióstr Zmartwychwstania Pańskiego w prowincji poznańskiej.* In: LASKOWSKA, Elżbieta/BENENOWSKA, Iwona/JARACZ, Małgorzata (eds.), *Język, społeczeństwo, wartości.* Bydgoszcz, 97–115.

- DERWICH, Marek (1995): *Monastycyzm w kulturze Polski średniowiecznej. Uwagi problemowe*. In: POBÓG-LENNARTOWICZ, Anna/DERWICH, Marek (eds.), *Klasztor w kulturze średniowiecznej Polski*. Opole, 17–27.
- DROSDOWSKI, Günther (1974): *Duden, Lexikon der Vornamen*. Mannheim – Leipzig – Wien – Zürich.
- FROS, Henryk/SOWA, Franciszek (1997): *Księga imion i świętych*, Bd. 1. Kraków.
- GESENIUS, Wilhelm (2013): *Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament*. Berlin–Heidelberg.
- GRZENIA, Jan (2006): *Słownik imion*. Warszawa.
- HANKS, Patrick/HARDCASTLE, Kate/HODGES, Flavia (2006): *Oxford Dictionary of First Names*. New York.
- HENZE, Barbara (1996): *Kanonissen*. In: KASPER, Walter (ed.), *Lexikon für Theologie und Kirche*, Bd. 5. Freiburg im Breisgau, 1187–1188.
- HORYŃ, Ewa / ZMUDA, Ewa (2017): O imieniu Krystyna – szkic onomastyczno-teologiczny. In: *Annales Universitatis Paedagogicae Cracoviensis. Studia Linguistica*, 12, 130–139, URL: <https://rep.up.krakow.pl/xmlui/bitstream/handle/11716/5153/AF234--1-13--O-imieniu-Krystyna--Horyn--Zmuda.pdf?sequence=1&isAllowed=y>. Stand vom 7.11.2023.
- KALETA, Zofia (2005): *Kierunki i metodologia badań. Terminologia*. In: RZETELSKA-FELESZKO, Ewa (ed.), *Polskie nazwy własne. Encyklopedia*. Warszawa – Kraków, 45–82.
- KAMIANETS, Wolodymyr (2000): *Zur Einteilung der deutschen Eigennamen*. In: *Grazer Linguistische Studien*, 54, 41–58, https://static.uni-graz.at/fileadmin/gewi-institute/Sprachwissenschaft/GLS_Download/GLS_54_-_Kamianets.pdf. Stand vom 1.11.2023.
- KLUGE, Friedrich (2011): *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. Berlin – Boston.
- KOBYLIŃSKA, Józefa (2018): *Imiona oo. dominikanów krakowskich w „Księgach gromadzkich wsi Kasina Wielka” (XVII–XVIII w.)*. In: *Onomastica* 62, 145–181, <https://onomastica.ijp.pan.pl/index.php/ONOM/article/view/37/23>. Stand vom 1.11.2023.
- KOHLHEIM, Rosa/KOHLHEIM, Volker (2007): *Duden, Das große Vornamenlexikon*. Mannheim.
- KÖHLER, Ludwig / BAUMGARTNER, Walter (2004): *Hebräisches und aramäisches Lexikon zum Alten Testament*, Bd. 1. Leiden – Boston.
- KUCHARSKA-DREISS, Elżbieta (2004): *Teolingwistyka – próba popularyzacji terminu*. In: MIKOŁAJCZAK, Stanisław/WĘCŁAWSKI, Tomasz (eds.), *Język religijny dawniej i dziś. Materiały z konferencji Gniezno 15–17 kwietnia 2002*. Poznań, 23–30.
- KUNZE, Konrad (1998): *dtv-Atlas Namenkunde. Vor- und Familiennamen im deutschen Sprachgebiet*. München.
- LAPIŃSKA, Marzena (2004): *Motywacje wyboru imion zakonnych w Zgromadzeniu Sióstr Niepokalanego Poczęcia Najświętszej Maryi Panny*. In: PAJĄKOWSKA-KENSIK, Maria/CZACHOROWSKA, Magdalena (eds.), *Nazwy mówią*. Bydgoszcz, 229–243.
- MAJEWSKI, Marcin (2015): *Tajemnice biblijnych imion*. Kraków.
- MALEC, Maria (2001): *Imię w polskiej antroponimii i kulturze*. Kraków.
- MALEC, Maria (2005): *Imiona*. In: RZETELSKA-FELESZKO, Ewa (ed.), *Polskie nazwy własne. Encyklopedia*. Warszawa – Kraków, 97–118.
- NAUMANN, Horst/SCHLIMPERT, Gerhard/SCHULTHEIS, Johannes (1988): *Vornamenbuch*. Leipzig.
- PELLICCIA, Guerrino/ROCCA, Giancarlo (eds.) (1980): *Dizionario degli Istituti di Perfezione*. Roma.
- PFEIFFER, Henrik (2006): *Adam und Eva*. In: *Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (WiBiLex)*, 1–10. URL: https://cms.ibep-prod.com/app/uploads/sites/18/2023/08/Adam_und_Eva_2019-04-09_13_50.pdf. Stand vom 9.11.2023.
- PRZYBYLSKA, Violetta (2008): *Imiona zakonne Zgromadzenia Sióstr św. Elżbiety prowincji nyskiej w XIX wieku*. In: *Studia Śląskie* 67, 217–229.
- RUTKIEWICZ, Małgorzata (2002): *Imiona zakonne serafitek z Prowincji Poznańskiej*. In: *Acta Onomastica* 43, 58–75.
- SCHAFER-SUCHOMEL, Joachim/SUCHOMEL, Michaela (2021): *Handbuch der Vornamen. Was der Vorname über einen Menschen sagt*. München.
- SCHOPPE, Siegfried G. (2023): *Deutsches Namenbuch: Personennamen. Vor- und Nachnamen in Deutschland*. Hamburg.
- SEIBICKE, Wilfried (1977): *Vornamen*, Bd. 2. Wiesbaden.
- SOCHACKA, Stanisława (2001): *Uwarunkowania kulturowo-religijne nadawania imion w zgromadzeniach zakonnych (na przykładzie Śląska)*. In: *Studia Śląskie* 60, 113–128.
- SOCHACKA, Stanisława (2003): *Imiennictwo żeńskich zgromadzeń zakonnych*. In: BOLIŃ, Maria (ed.), *Metodologia badań onomastycznych*. Olsztyn, 245–254.

- SZEWczyk, Łucja Maria (2000a): *Kultowe i kulturowe znaczenie imiennictwa wybranych polskich zakonów żeńskich (na przykładzie imion siostr franciszkanek)*. In: WOŹNIAK, Ewa (ed.), *Inspiracje chrześcijańskie w kulturze Europy*. Łódź, 429–443.
- SZEWczyk, Łucja Maria (2000b): *Imiona siostr klarysek od wieczystej adoracji (problem motywacji)*. In: KRŠKO, Jaromír/MAJTÁN, Milán (eds.), *Vlastné mená v jazyku a spoločnosti. 14. slovenska onomastická konferencia*. Bratislava – Banská Bystrica, 177–188.
- WIECZOREK, Ewa (2010): *Imiona siostr karmelitanek Dzieciątka Jezus z drugiej połowy XX wieku*. In: *Annales Universitatis Paedagogicae Cracoviensis. Studia Linguistica* 5, 277–289. URL: <https://studialinguistica.up.krakow.pl/article/view/5054/4734>. Stand vom 1.11.2023.
- WIECZOREK, Ewa (2011): *Męskie imiona zakonne jako specyficzna warstwa antropimii polskiej*. In: FIJAŁKOWSKA-JANIAK, Irena/ SZCZEŚNIAK, Hanna/JAZGARSKA, Anna/TUSK, Izabela (eds.), *Zbliżenie. Literatura – kultura – język – translatoryka*. Gdańsk, 204–212.
- WOLNICZ-PAWŁOWSKA, Ewa/BORKOWSKA, Małgorzata (2000): *Z dziejów imiennictwa ormiańskiego w Polsce. Imiona ormiańskich benedyktynek we Lwowie*. In: WOLNICZ-PAWŁOWSKA, Ewa/BORKOWSKA, Małgorzata (eds.), *Kontakty językowe polszczyzny na pograniczu wschodnim. Prace ofiarowane Profesorowi Januszowi Riegerowi*. Warszawa, 281–289.
- ZMUDA, Ewa (2012): *Nominacje istot duchowych w pismach wybranych mistyków. Studium teolingwistyczne*. Kraków.
- ZMUDA, Ewa (2015a): *(Nie)zależność imion zakonnych od chrześcijańskich na przykładzie imion karmelitów bosych*. In: *Socjolingwistyka* 31, 191–204. URL: <https://socjolingwistyka.ijp.pan.pl/index.php/SOCJO/article/view/121/58>. Stand vom 1.11.2023.
- ZMUDA, Ewa (2015b): *Maria jako imię zakonne*. In: *Onomastica* 59, 137–151. URL: <https://onomastica.ijp.pan.pl/index.php/ONOM/article/view/250/183>. Stand vom 1.11.2023.
- ZMUDA, Ewa (2016): *Badania nad imionami zakonnymi*. In: *Annales Universitatis Paedagogicae Cracoviensis. Studia Linguistica* 11, 152–159. URL: <https://studialinguistica.up.krakow.pl/article/view/5168/4842>. Stand vom 29.10.2023.
- ZMUDA, Ewa (2019a): *Imiona krakowskich siostr dominikanek (XVII–XVIII w.)*. In: *Annales Universitatis Paedagogicae Cracoviensis. Studia Linguistica* 14, 268–279. URL: <https://studialinguistica.up.krakow.pl/article/view/5569/5192>. Stand vom 1.11.2023.
- ZMUDA, Ewa (2019b): *Imiona zakonne Karmelitanek Bosych (od XVII do pierwszej połowy XX w.)*. Kraków.

Internetquellen

- BTN = *Behind the Names*, <https://www.behindthename.com/names/list>. Stand vom 8.11.2023.
- DEON.pl. *Imiona świętych*, <https://deon.pl/imiona-swietych>. Stand vom 7.11.2023.
- Geneanet, <https://de.geneanet.org/vorname>. Stand vom 7.11.2023.
- name.doctor, <https://www.name-doctor.com/meaning/nymphe>. Stand vom 9.11.2023.
- NN = *Nordic Names*, https://www.nordicnames.de/wiki/Main_Page. Stand vom 8.11.2023.
- NVNB = *Nederlandse Voornamenbank*, <https://nvb.meertens.knaw.nl/>. Stand vom 8.11.2023.
- OED = Online Etymology Dictionary, *Casimir*, <https://www.etymonline.com/word/Casimir>. Stand vom 8.11.2023.
- ÖHL = *Ökumenisches Heiligenlexikon*, <https://www.heiligenlexikon.de/>. Stand vom 7.11.2023.
- Na Placu Świętego Ducha. Nasza Arka. Miesięcznik Rodzin Katolickich*, 1(2020), 4–5, <https://kanoniczki.pl/wp-content/uploads/2020/01/NArka229.pdf>. Stand vom 4.11.2023.